



Die Solisten des Preisträgerkonzertes des Peter-Thumb-Fördervereins Tiengen, links Jana Rabl, Querflöte und rechts Zoe-Marie Ernst, Blockflöte. BILD: SCHNÄBELE

Mitreißende Barockmusik

VON HERBERT SCHNÄBELE

Unter die Haut gehende Barockmusik vom Feinsten wurde beim Preisträgerkonzert des Peter-Thumb-Fördervereins den rund 250 Zuhörern in der Stadtpfarrkirche Maria Himmelfahrt geboten. Die Förderpreisträgerinnen der Volksbank Hochrhein-Stiftung, Jana Rabl, Querflöte und Zoe-Marie Ernst, Blockflöte, begleitet von einem elfköpfigen Streichorchester in unterschiedlicher Besetzung, zogen mit ihren Darbietungen die Konzertbesucher in ihren Bann.

Den Auftakt mit dem Concerto in d-Moll, op. 3, Nr. 3 von William Babell gestaltete Zoe-Marie Ernst, Blockflöte, zusammen mit dem für dieses Werk solistisch besetzten Ensemble von zwei Violinen (Ulrike Schammler und Fabian Kläsener) und der Continuo-Gruppe mit Martin Müller am Cembalo und Constanze Bark am Cello. Nach einem sehr zarten und fast etwas vorsichtigen Auftakt steigerten sich die Interpreten bereits im zweiten Satz sehr schnell zu einer virtuosen und beschwingten Spielweise mit schnellen Läufen und zunehmender Dynamik.

Die anschließende Suite Nr. 2 in h-Moll (BWV 1067) von J. S. Bach für Querflöte, Streicher und B.c. in acht Sätzen bildete mit einer imposanten Spieldauer von rund 25 Minuten den Hauptanteil der ersten Konzerthälfte. Unter Leitung von Rolf Mallmann boten in diesem Werk sowohl die Querflötensolistin Jana Rabl als auch die Instrumentalisten des Streicherensembles mit Nadja Riedl als Konzertmeisterin die ganze Palette ihres musikalischen Könnens eindrucksvoll dar.

Nach einer kurzen Pause begeisterte erneut Zoe-Marie Ernst im „Concertino in F“ von Giuseppe Tartini durch große Klangreife und Ausdruckstärke. Abschließender Höhepunkt bildete das „Concerto in e-Moll“ von Georg Philipp Telemann, in welchem beide Künstlerinnen, sehr klangvoll begleitet vom gesamten Streicherensemble, vor allem im Allegro ihren solistischen Höhepunkt erreichten.

Lang anhaltender, begeisterter Applaus veranlasste den Dirigenten Rolf Mallmann, den letzten Satz „Presto“ als Zugabe noch einmal zu wiederholen.